

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 23 (1941)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Internationale Rote Kreuz sammelt!

Vom 23. April bis 24. Mai 1941 geht eine Rotes Kreuz Sammelung durch die ganze Schweiz. Vom 17. Mai bis 3. Juni, immer an 2 Tagen pro Kanton, findet ein Sammelverkehr statt. Es ist uns eine Ehrenpflicht, auf die Aktionen hinzuwirken.

Schweizer Frauen! Gebt auch für dieses Werk! Der Dank für die bisherige Bewahrung vor den Schrecken des Krieges mache uns freudig — wir haben ja noch so vieles, ja alles — gemein am Glanz der Betroffenen!

Sprechende Zahlen

mögen etwas über den Aussen Umfang der Arbeit melden. Zurzeit wird in den rüstigen Hauptbüros in Genf und in Zweigstellen in 16 Städten der Schweiz gearbeitet. Es sind 3300 freiwillige Mitarbeiter und 680 besoldete Arbeiter tätig. Vom 1. September 1939 bis 28. Februar 1941 wurden:

Briefe empfangen	1.939.648 Stück
Briefe und Karten geschrieben	3.613.473 "
Nachrichten weitergeleitet	1.199.618 "
Kartenvorlagen ausgeteilt und in 60 Kationen einbezogen	8.000.000 "
Gefangenensollarten verhandelt im Juli u. Sept. 1940 allein a. B. telegraphische Auskünfte ergehen	1.000.000 "
Die Ausgaben betragen zurzeit monatlich	Fr. 180.000.—

Ein Blick in die Korrespondenz

gibt uns ein schmerzliches Bild von der Vielarbeit derer an das R. K. gestellten Anforderungen. Dr. R. Wöhringer, Mitarbeiter des R. K., schreibt darüber:

Vertrauten mir unter den vielen Aufträgen einmal den Brief «Fürsorge». Um von der hier sich abspielenden Tätigkeit ein laienfähiges Bild zu erhalten müsste man all' die Auszüge abdrucken, die an einem einzigen Morgen aus den einlaufenden Telegrammen und Briefen gemacht werden. Über ihr Umfang ist viel zu groß und ihr Inhalt ist vertraulich. Er darf lediglich angebeutet werden:

Der Brief eines Rotkreuzberaters im Ausland betrifft die Rotkreuzer der Vertriebenen, die demnach drei Schiffe begleiten sollen. Diese Schiffe sind mit Gaben für Kriegsgefangene be-

laden. — Ein Brief aus dem Nahen Osten bringt Verzeichnisse von Sendungen, die im Vormonat für Kriegsgefangene abgegangen sind. — Aus der Schweiz teilt ein Professor der Medizin mit, wo man sich ein Heilmittel beschaffen kann. — Der Leiter eines Lagers äussert sich zu einer Beschwerde über unregelmässigen Postempfang. — Ein Stifter von Liebesgaben will wissen, warum seine Sendung noch nicht im Lager eingetroffen ist. — Aus einem Lager kommt die Nachricht, dass Erntefrüchte fehlen für die Verteilung von Paketen. Ein anderes Lager beklagt den Empfang von Lebensmitteln und Kleibern. Zwei Geschäftshäuser bieten die gewünschten Waren an. — Von Liebesgaben kommen Listen von Kriegsgefangenen, an die Pakete abgeschickt worden sind. — Die Vertrauensmänner von drei Lagern beklagen den Empfang von Lebensmittelsendungen. Eine vom Krieg betroffene Stadt hat sich an eine schweizerische Stadt gleichen Namens gewandt, mit der Bitte um Hilfe. Die Hilfe soll durch Vermittlung des Roten Kreuzes erfolgen. — Ein Rotkreuzberater im Ausland drängt auf Abgang der Rotkreuzschiffe, weil durch Verzögerung große Kosten entstehen würden. Derselbe Vertreter telegraphisch die Beschreibung eines Schiffes, das er chartern möchte. — Ein Komitee-Mitglied, das sich auf der Reise befindet, erkundigt sich telegraphisch nach der Reise eines Lagers für 100.000 Pakete. — Ein Auslandsberater drängt, seine Listen seien in Ordnung, er könne helfen. — Das Rote Kreuz eines Liebesgaben-Staates telegraphisch, es habe unbestätigten Bericht bekommen, wonach es an Schutzhüter für Kriegsgefangene fehle. Wenn das Komitee bestimmte Gesuche unterbreite, wolle man sie erwägen. — Eine Expeditionsfirma gibt Auskunft über Schwierigkeiten der Ankunft einer Schiffsladung. Derselbe Expediter berichtet über einige Kisten Tee, die in Genähen genommen sollte. — Ein Stifter bittet, seine Pakete weiterzugeben, die Empfänger hätten den Fracht und Zoll bezahlt. Er könne es von dort aus nicht tun.

Es ist leicht zu erkennen, wieviel forsjährige Einzelarbeit die Erledigung nur schon der wenigen Briefe erfordert, die in diesem Teilauszug aus den Eingängen eines einzigen Tages erwähnt sind. Dieser Tag ist willkürlich herausgegriffen; jeder andere bringt ebenbürtig, und die Abteilung «Fürsorge» ist nur ein Teil des Ganzen!

man die oder jene Speise zubereitet werde, und dabei ist mir furchig aufzufallen, eine wie große Rolle der S. B. in volkswirtschaftlicher Hinsicht spielen kann. Wir wissen, daß es stets Hausfrauen gab, die kurz vor 12 Uhr ihr 5-Minutenessen herbrachten; schnell eine Büchse Erbsen öffnen, in der Weggerei ein Nügli holen, schon ist alles fertig. Sollte nicht beim Essen auch ein wenig Gemütsruhe herrschen, sollte nicht die einfachste Speise mit liebevoller Sorgfalt gewacht, auf dem Tische erscheinen? Die Umstellung auf Gemüse und Kartoffeln wird manchen Jungsläufling dazu bringen, daß er bei einseitiger Kost von Fleisch und Getreide entläßt, und dann ist es wichtig, daß wir im S. B. auf manigfache Art unsere Gemüse und Kartoffeln an den Mann bringen, so daß er sie auch zu Hause nicht mehr missen will.

Wenn wir schon vom Sparen in der Küche reden, müssen wir auch von den Sparmaßnahmen in der übrigen Haushaltung sprechen: Die Tischdecken sind längst abgeschafft, und uns dünkt, die Leute sind viel heimlicher an den Inzuchtigen. — Wir möchten auch, daß ein jedes nach und nach lernt, mehr Sorge zu den Dienstschürzen und Röckli zu tragen,

die so oft, sicher unvollständig und aus Gedankenlosigkeit, ohne Sorgfalt behandelt werden. Werden wir nicht alle, auf Schritt und Tritt, darauf aufmerksam gemacht, welche Umstellung und Neuwertung wir auch auf dem Gebiete des materiellen Verbrauchs vornehmen müssen? Seit wir eine neue Wajchenverrichtung haben und damit auch eine Wajchenverrichtungsanlage, pupen wir das ganze Haus mit der alten Wajchen, und können so manch's kilo Schmirerlei sparen. Ja, es dünkt einem, die Arbeit sei wieder eine Lust geworden. Wir strengen unser Denken wieder viel mehr an, um herauszufinden, wo überall noch gepart werden könnte. Wie schnell wurde früher manches zum alten Eisen geworden; es blieb, eine Reparatur lohnte sich nicht, so wurde ein neues Objekt angeschafft. Ach erinnere mich, daß unser Mechaniker oft sagte, es sei Mühe und Schande so wertvolles Material wegzuschleppen. Heute überlegt man sich jede Reparatur, probiert selber, um eine Neuananschaffung zu umgehen. Ist es nicht viel interessanter, seit man an Stelle eines neuen Objektes, mit dem eigenen Kopf die Lösung vorschlagen kann? Es liegt so viel Positives in dieser Zeit, wir führen Rechte, die wir vorher unbenutzt liegen. Es werden

uns große Dienste leisten, wenn die Zeiten noch erntet werden.

Auf einem andern Gebiet noch haben sich unsere Angehörigen in den Dienst der tätigen Mithilfe gestellt: Einerseits in der Wajchenverwertung, andererseits im Nähen und Stricken für unsere Soldaten und Internierte. Unser Mediziner stellte eine Einrichtung her, die sein furchig getrennt Eisen, Glas, Tabak, Schnür, Büchsen etc. aufnimmt. An der Küche haben die Mädchen sogar, nach Wajchenverwertung, Kaffeejaß aufbewahrt, bis sie erfahrener wurden, daß sie der Entwicklung in Bern zu weit vorausgeritten waren. — Für unsere Soldaten nähte die Singerei Hemden, von den Mädchen wurden die Socken gewirkt, für den Wajchenvorrat der Soldaten. Unsere Kopferarbeiten machte die furchigwache der Internierten: man gab uns Fußböden und Unterböden zu flicken, die ausjauen wie ein geräucherter Schiefwand. Aber die Kunst unserer Singeri ist groß, sie bewältigt solche Fälle. Und uns freut es, daß alle so mitmachen. Es reißt sie heraus aus ihrem sicher oft einträglichen Tagewerk. Möchten sie sich freudig bewußt werden, wie absolut notwendig und unentbehrlich ihre Hingabe ist.



Pa k b i e n t - R u c h e i n B e r n, g e f a h r t v o m S c h w e i z e r V e r b a n d R o t k r e u z

wie diese oder jene Speise zubereitet werde, und dabei ist mir furchig aufzufallen, eine wie große Rolle der S. B. in volkswirtschaftlicher Hinsicht spielen kann. Wir wissen, daß es stets Hausfrauen gab, die kurz vor 12 Uhr ihr 5-Minutenessen herbrachten; schnell eine Büchse Erbsen öffnen, in der Weggerei ein Nügli holen, schon ist alles fertig. Sollte nicht beim Essen auch ein wenig Gemütsruhe herrschen, sollte nicht die einfachste Speise mit liebevoller Sorgfalt gewacht, auf dem Tische erscheinen? Die Umstellung auf Gemüse und Kartoffeln wird manchen Jungsläufling dazu bringen, daß er bei einseitiger Kost von Fleisch und Getreide entläßt, und dann ist es wichtig, daß wir im S. B. auf manigfache Art unsere Gemüse und Kartoffeln an den Mann bringen, so daß er sie auch zu Hause nicht mehr missen will.

die so oft, sicher unvollständig und aus Gedankenlosigkeit, ohne Sorgfalt behandelt werden. Werden wir nicht alle, auf Schritt und Tritt, darauf aufmerksam gemacht, welche Umstellung und Neuwertung wir auch auf dem Gebiete des materiellen Verbrauchs vornehmen müssen? Seit wir eine neue Wajchenverrichtung haben und damit auch eine Wajchenverrichtungsanlage, pupen wir das ganze Haus mit der alten Wajchen, und können so manch's kilo Schmirerlei sparen. Ja, es dünkt einem, die Arbeit sei wieder eine Lust geworden. Wir strengen unser Denken wieder viel mehr an, um herauszufinden, wo überall noch gepart werden könnte. Wie schnell wurde früher manches zum alten Eisen geworden; es blieb, eine Reparatur lohnte sich nicht, so wurde ein neues Objekt angeschafft. Ach erinnere mich, daß unser Mechaniker oft sagte, es sei Mühe und Schande so wertvolles Material wegzuschleppen. Heute überlegt man sich jede Reparatur, probiert selber, um eine Neuananschaffung zu umgehen. Ist es nicht viel interessanter, seit man an Stelle eines neuen Objektes, mit dem eigenen Kopf die Lösung vorschlagen kann? Es liegt so viel Positives in dieser Zeit, wir führen Rechte, die wir vorher unbenutzt liegen. Es werden

uns große Dienste leisten, wenn die Zeiten noch erntet werden.

Großhaushalt als Frauenwerk

Stehet, Landesfürter bei Gewehr!

«Diese Worte aus dem Gedicht von Niklaus Bolt lassen uns im vergangenen Jahr, unsere Aufgaben zu erfüllen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz veränderten sich von Monat zu Monat und beeinflussten natürlicherweise auch die ganze Wirtschaftsführung. Da wurde uns das „Wachse treu nach innen“ zum selbstverständlichen Vaterlandsbienest.“ So beginnt der Jahresbericht 1940 des

Jährer Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften

Nun entnehmen wir, daß in den 2 Archiven, 14 Geschäftsbüros und 4 Büros in Schulen, Universitäten und C. E. S. ein reges Leben herrscht! Wie groß die Verantwortung der Leitenden, wenn man bedenkt, daß die Sorge für Hunderte von Angestellten, der Unterhalt zahlreicher Gebäude, der zeitgemäße Ausbau der Großküchen und — last not least — das Wohl von Tausenden von Gästen von ihrer Geschäftsführung abhängt. Den Umsatz in Franken erfahren wir nicht, wohl aber in Waren wie 629,513 Stück Eier, 595,760 Liter Milch, 575,570 Kilogramm Kohlen (gegen 1,116,110 Kilogramm Kohlen im Vorjahr), 172,000 Stück Mühre usw. — die vielen und sich stets mehrenden Rationierungsvorschriften machen die Arbeit schwieriger, das „Wachse treu nach innen“ ist für die Mütter der Großküche (verehrter Herr, „Zur Dienste des Volkes“ (Bund Volksdienst) vom 25. April) noch schwieriger als für die Mütter in den Familienhaushaltungen. Aber hier wie dort ist die Aufgabe besetzt als ein Stück Hei-

matdienst, das alle in ernster Zeit eint und verbindet.

Keine Mädchen im großen Wert

Wir sind immer wieder verwundert, wie sehr sich doch jedes Einzelne bemüht, mitzutun, als kleines Mädchen an dem großen Wert, für das wir alle einstehen: die Schweiz.

So schreibt C. Lehrens, die Leiterin der Seilfährte am Schiff in Baden, zu Beginn eines Berichtes aus dem vorigen Tagewerk (in den Mitteilungen des Verbands des Schweizerischen Volkstums) und erzählt dann weiter:

Die größte Aufmerksamkeit in meinem Betrieben müssen wir immer wieder der Küche und der Wajchenhaltung zu schenken. Je strenger die Wajchen von Bern werden, je kleiner die Rationen, desto mehr heißt es, neue Alternativen machen. Wir haben wir auch schon sparen gelernt! Die unabsichtliche Verschwendung hat aufgehört, und noch leben wir sehr gut. Aber wir sind genügsamer und bescheidener geworden, alle, Gäste und Angestellte. Von selber regelt sich das „Verständnis-sein“, man weiß, Nahrung ist kostbar geworden. Schon beim Rüsten fängt das Sparen an: sorgfältiger wie früher werden Gemüse, Salat gepulvert und gewürst, der Abfall ist kleiner geworden. Die Speisen kriegen nicht mehr von Zeit, der Chef jetzt heute seine Uhr vorzulegen, möglichst wenig zu verbraten. Die Messen, die man früher „unmöglich“ mehr verwenden konnte, geben uns jetzt die schmachtlichsten Suppen und, damit die Schwäne doch nicht zu kurz kommen, werden, seit langem schon, die schmachtigen, jetten

nen in ihrer Bewohnungsstunde als anzusehen, daß sie in neu belebten Volkshäusern und Lagershäusern durchaus nicht überflüssig wirken. Deine Schüler haben aber bei der Hilfe bei den Frauen nur gewisse Güter zu füllen oder als Höhepunkt eine anstandslosere Aufgabe zu bewältigen. So entstanden die Gärten der verschiedenen Turn- und Schützenvereine in Mülhausen, Dersingen und Versburg. Dersingen ist in die Zeit, die im Reich der internationalen Rationierung ganz außerordentlich. Man hatte offenbar auch das Gefühl, daß aus der Schweiz in die Rationierung kam, die etwas von ihrer vorkriegsverbundenen Mission zu erfüllen wollte ohne es hervorzuheben zu wollen. Auf dem erkrankten Konzepte in Zürich sagte mir dabei ein Ausländer, ihm ist in Mülhausen ein Ministerium für Schweizerischer Reichsamt in der Schweiz. Ein gewisser Sinnhaftigkeit war die Leistung der Aufführung in Versburg größer als die des „Anschaffens“ für die Rationierung der Landesausstellung, aber die ich in Schweiz, Frauenamt berichten durfte. Dennoch, wer ich schreiben darf, möchte ich nicht müde als einer der schmerzlichen Entscheidungen im Rahmen unserer unerschöpflichen Schönen Dank!

Und immer stellst Du dich und Deine Schüler bereitwillig bei Wohlwollendsten zur Verfügung und bei so vielen Vereinstätigkeiten, wenn man seinen andern Anreden mußte, sie zu beehren. Ich glaube, die meisten Male, wo Du wirklich helfen mußtest, sind viel schneller angeschafft als Deine

Stimm- und Wahlrecht der Frauen in Gemeindeangelegenheiten

Am 20. Mai 1941 wird der Große Rat des Kantons Neuchâtel darüber abzustimmen haben, ob den Frauen in Gemeindeangelegenheiten das Stimm- und Wahlrecht zukommen soll. Bei Annahme des Entwurfes hätten die Neuchâtelrinnen die Möglichkeit, dem Staat durch Erfüllung der zahlreichen Gemeindeaufgaben — Soziale Fürsorge, Vormundschaftswesen, Arbeitseinsatz etc. — besser zu dienen, als sie es jetzt zu tun vermögen. Die Gleichberechtigung der Frau in Gemeindeangelegenheiten ist seit kurzem in Frankreich durchgeführt, das zu seinem Wiederaufbau auf die tätige, volle Mitarbeit seiner Frauen nicht verzichten kann. Sollte die Schweiz, die gewiß zurzeit auch schwerste Probleme zu bewältigen hat, die Mitarbeit der Frauen nach wie vor ablehnen? Hier würde die vorgeschlagene neuchâtelische Verfassungsänderung höchstbedeutend wirken.

Verfammlungs-Anzeiger

Fein: Vereinigung bernischer Akademikerinnen, Montsa, 5. bzw. 12. Mai, 20 Uhr: Besuch des Astronomischen Institutes der Universität Bern: Vorlesung von Prof. S. Mauberti.

Redaktion. Mlle. G. Frei: Emmi Bloch, Kärlä 5, Emmi-Kärlä 25, Telefon 3 22 03. Feuilleton: Anna Herzog-Suter, Kärlä, Feuilleton: Bernstr. 142, Telefon 8 12 08. Wochenblatt: Bern, St. Gallen, Felsstr. 19.

Verlobt!

Engelungen immer mehr das „Wachse treu nach innen“ und „Wachse treu nach außen“.

Wie wohnst du schön und richtig?

mit 545 Photos auf 370 Seiten reich illustriert, enthält viele wertvolle Abbildungen über alle aktuellen Wohnfragen.

Das neue illustrierte Buch **Wohnen schön und richtig** ist ein wertvolles Ansehen für jeden, der sich mit der Wohnungsbaufrage beschäftigt. Die Ausstattung ist so reichhaltig, wie sie nur sein kann. Preis Fr. 10.—

Möbel-Philer P. B.

Basel, Felsstr. 19

DRUCK-ARBEITEN

liefert vorteilhaft und gewissenhaft

Buchdruckerei Winterthur A.G.

Ortessig

naturell, bekömmlich und billig

Moserei Zweifel König

Sie wünschen kräftige Kinder

Um dies zu erreichen, müssen Sie sie richtig ernähren. Verwenden Sie die bewährten

PAIDOL-PRODUKTE

PAIDOL-Phosphat Kindergries
2 Pak. gegen 750 g Mehlmarken
PAIDOL mit Gemüse
LACTO-PAIDOL (milchhaltig)
LACTO-PAIDOL mit Gemüse

Diese drei letzteren Produkte sind markenfremd

Hotz A.G. TEIGWAREN

sind vorzüglich

SCHAFFHAUSER WOLLE



RETTICHSALAT ist besser mit Rahm und mit **Citrovin** OF 8 R

Milder und doch pikanter Zitronensaft aus dem Saft der würzigen Citrone.

wie hausgemacht!

Das heutige Weltgeschehen verursacht im Wirtschaftsleben mannigfache Schwierigkeiten, vermochte aber die Wertbeständigkeit unserer Wohnungseinrichtungen noch nicht zu beeinträchtigen.

Möbel, Polstermöbel, ganze Aussteuern

aus unseren besteingelernten Werkstätten bieten Ihnen heute mehr denn je einen realen Gegenwert für das ausgelegte Geld.

Bei unverbindlicher Befichtigung unserer großen Ausstellung orientieren wir Sie zuverlässig und ausführlich in allen Fragen der Wohnungseinrichtung. Wir zeigen Ihnen auch gerne unsere Werkstätten, damit Sie sich von der Qualität unserer Erzeugnisse vergewissern können.

MÖBELWERKSTÄTTEN TRAUGOTT SIMMEN & CO. AG. BRUGG

Zürich, Uraniastraße 40 Lausanne, Rue de Bourg 47

Sie dürfen vertrauen!

Als bedeutende Zürcher Radiofirma bedient gut und vorteilhaft



Zürich-Wollishofen
Albisstr. 10 Tel. 50671

Hans Giger Bern

Lebensmittel-Großimport, Tel. 227 35

Kaffee

roh und geröstet

Tee

feinste Mischungen, Teebeutel

Trockenfrüchte

Zwetschgen, Aprikosen, Äpfel, Sultaninen

Teigwaren

ital.

Öle und Fette

Konserven

aller Art, günstige Preise, gute Qualitäten

Das Vertrauenshaus für

BETT-TISCH- und KÜCHENWASCHE
in Leinen und Halbleinen

Leinenweberei Bern AG., Bern
City-Haus Bubenbergplatz 7

risi - Goldhirseflocken
markenreife
- Kunsthonig
für den Frühstückstisch
- Hagebutten-Tee
das altbewährte Blutreinigungsmittel

Bezugsquellen-Nachweis:
RISI-Nahrungsmittelfabrik A.G.
Telephon 3 44 01 • Basel 19

LUZERN
Hotel Waldstätterhof
beim Bahnhof
Hotel Krone
am Weinmarkt
alkoholfreie Hühner, Stiftung der
Sektion Stadt Luzern des gemein-
nütz. Frauenvereins. P. 1038 Lz

DetektivKliem streng diskret
erstes SpeziBüro
Schafft Klarheit in Verträgen, Ehesachen, Vaterschafts-
Prozessen, Besichtigungen, freischere Heirats- & Spitz-
Auskünfte (Löwenstr. 56 Bahnhof Zürich, Tel. 3 99 48
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei)

Für Verlobte



die erprobte
Leinenweberei Langenthal AG

Langenthal (Bern)

Muster und Offerten unverbindlich und kostenlos

Feuerschutzfarben

PARAFLAM

Verdunkelungsfarben

Dr. A. Landolt A.-G., ZOFINGEN

Bei der kleinen Nation

wählen Sie vorteilhaft die ausgiebigen

„STEINMETZ“

Vollweizen-Teigwaren

Sie enthalten das ganze Weizenkorn mit seinen Vitaminen und Nährsalzen. Volles Aroma bei größter Sättigungskraft

GESCHW. MEYER, Teigwarenfabrik, Lenzburg
gegr. 1890

Wo kauft die Frau in Winterthur?

J. JUNG

GLASEREI
WINTERTHUR
Technikumstraße 32
Telephon 2 69 46

Ausführung sämtlich. Reparaturen von Glaser- und Schreinerarbeiten

VISITE!

Nebst den gemütlichen Stunden bleibt Ihren Gästen das feine Konfekt von Ganz in bester Erinnerung

Bäckerei-Konditorei Ganz am Obertor Winterthur

Küchen- und Haushaltgeräte

in prima Qualität und großer Auswahl kaufen Sie vorteilhaft bei

A. FIERZ ERBEN
Steinberggasse 61, Winterthur



-Artikel

erhöhen Ihr Wohlbefinden und geben tadellose Figur

Corset, Büstenhalter Hüftgürtel, Umstandsgürtel Gürtel, Unterleibsenkungen 5% Rabattmarken auch für diese Artikel

Frau Gerlach, Graben 29, Corset Wäsche Strümpfe

Wo kauft die Frau in Zürich?

Küchengeräte

in unserer **SPEZIAL-Qualität** bereiten auch Ihnen Freude.
Neue Adresse:
Nüscherstraße 44

SCHWABENLAND & CIE AG.
Zürich

Stets reichhaltigste Auswahl in selbstgemachtem

KONFEKT

BÄCKEREI-CONDITOREI F. MORF ROMERHOF, ZÜRICH
Telephon 2 48 40

Kolibri
Zürich Uraniastraße 2

Strickmaterial

Größte Auswahl in Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube **J. Schurter.**

Der heimelige **Teerraum** Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN ZÜRICH

Neue elegante **Damen-Kleider** für's Frühjahr couponfrei bei **MÜLLER Sommerau** THEATERSTR. 8 S. BELLEVUE ZÜRICH

Wullestube

Bäckerstraße 178 **ZÜRICH 4**

Schöne Auswahl in Wolle, Stickgarnen, Handarbeiten, Monogramme in Tisch- und Bettwäsche

M. Mathys

Jede Frau berücksichtigt bei Anschaffung von **Vorhängen** gefl. das Spezialgeschäft von Frau L. OROB Kl. Augustinerstrasse

Metzgerei Charcuterie

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 3 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7 3037z

Spindel

SCHWEIZER KUNSTGEWERBE UND HEIMARBEIT
St. Peterstraße 11, Zürich 1

Sommerkleider in Leinen und Halbleinen
TESSINER STROHHUTE, SCHMUCK
Kinder-Kleider, -Schürzen, -Hüte
KERAMIK, TEXTILIEN, WEIDE- UND STROHGEFLECHTE
GEGENSTÄNDE in HOLZ UND METALL

TAPETEN, WANDSTOFFE, VORHÄNGE

Tapeten Spörri

TEL: 36.660 • ZÜRICH, FÜSSLISTRASSE 6

